



Al-Īmān

von

Imam al-Ḥaramayn 'Abd al-Malik al-Ġuwaynī

(419-478 n.H.)

Übersetzt aus dem Arabischen von Abu Bilāl al-Mālikī

1430 n.H.

Inhalt

Zum Autor.....	3
Der erste Punkt: Die Bedeutung von Imān.....	5
Der zweite Punkt: Die Frage bezüglich den Sündigen unter den Mu'minīn.....	7
Der dritte Punkt: Über die Zu- und Abnahme des Imān	10
Der Vierte Punkt: Über die Aussage der Salaf „Wir sind Mu'minūn inschā'a Allah „.....	11
Literaturverzeichnis	13

Zum Autor

Al-Ğuwaynī, Abū-l-ma‘ālī ‘Abd al-Malik bekannt als Imām al-Ḥaramayn (419-478 n.H. / 1028-1085 n. Chr.) Er ist in Nishapur geboren. Imam as-Subkī (728-771 n.H.) sagt über ihn in seiner Biographie:

Er ist der Imām, Scheikh al-Islam, Das Meer des Wissens, der Schriftgelehrte, der Meisterhafte, der Präzise, der Verteidiger der Religion, der Usūl Gelehrte, der Kalām Gelehrte, der Beherrscher der Sprache, der überragende Autor, der Berühmte, der Einmalige, Stolz der Gelehrten, der Imam der Imamen überhaupt, unter den Arabern und nicht Arabern.¹

Er hat in seiner Jugendzeit bei seinem Vater, dem Großgelehrten Abū Muhammed al-Ğuwaynī sowie bei den Großgelehrten von Nishapur studiert. Auf dem Weg nach Mekka hat er verschiedene Hochburgen des Islams besucht, wo er gelernt und gelehrt hat. Die Großen Imame seiner Zeit haben seinen hohen Rang im Wissen bezeugt, wie z.B. Scheikh al-Islam Aṣ-Ṣābūnī oder Scheikh Abū Ishāq asch-Schīrāzī.

Den Hağğ unternahm er mit zwei großen Namen und zwar Imam al-Bayqhaqī und Imam al-Quschayrī. Wenn man seine Lehrer und Wegbegleiter sieht, dann nimmt man die Stellung von diesem Imam innerhalb der islamischen Gelehrsamkeit wahr, diese Feststellung wird gekrönt, wenn man erfährt, dass zu seinen Schülern Imam al-Ghazali zählt, was als Vorzug genügt.

Dieser große Imam hinterließ viele wichtige Werke, welche bis heute großes Ansehen bei den Gelehrten genießen. In Usūl ad-Din (Grundlagen des Islam) verfasste er: asch-Schāmil und al-Irschād, welche zwei Hauptwerke des ‘Ilm al-Kalām nach der Lehre von Ahlu Sunnah sind. Im Bereich von Fiqh schrieb er das zwanzigbändige Werk Nihāyat al-Matlab fi-Ma‘rifat al Madhhab, über welches Imam Subki sagt: Kein ähnliches Werk wurde in der schāfi‘itischen Schule verfasst.² In Usūl al-Fiqh schrieb er al-Waraqāt und al-Burhān, welche mehrfach von großen Gelehrten kommentiert wurden.

¹ as-Subkī, 1992, S. 5/165.

² as-Subkī, 1992, S. 5/171.

Der vorliegende übersetzte Text stammt aus dem Buch al-Aqida al-Nizamiyya, ein Buch, welches Imam al-Ġuwaynī für die Schüler der Nizamiyya Schule verfasst hat. Dieses Buch beinhaltet alle Grundlagen der Aqida der Ahlu Sunnah. Möge Allah uns ein langes Leben und die nötige Kraft geben, so dass wir es irgendwann vollständig ins Deutsche übersetzen können.

Abū Bilāl al-Mālikī

1430 n.H. Bochum

Dieses Kapitel muss genau behandelt und seine Inhalte besonders gepflegt werden.

Der Inhalt dieses Abschnittes ist in vier Punkte aufzuteilen:

Erstens: Über den Iman und die Erwähnung seiner Wahrheit.

Zweitens: Die Behandlung des Schicksales der Sündigen unter den Mu'minīn.

Drittens: Die Zu- und Abnahme des Imān.

Viertens: Die Bedeutung der Aussage der Salaf „*Wir sind Mu'minūn inschā'a Allah*“.

Der erste Punkt: Die Bedeutung von Imān³

Die Bedeutung⁴ von Imān ist der Glaube (Etwas für Wahr halten). Das ist die sprachliche Bedeutung. Allah, *tabāraka wa-ta'ālā*, sagt: „**Und du wirst uns sowieso keinen Imān schenken (*mu'minin lanā*), egal wie wahrhaftig wir sind.**“⁵ Das heißt du wirst uns nicht glauben.

Der tatsächliche Mu'min ist derjenige, der in seinem Herzen die Wahrheit (bzw. Wahrhaftigkeit) von dem⁶, der über den Schöpfer der Welt, seine Attribute und seinen Propheten berichtet, verinnerlicht.

Wenn er das, was er mit seinem Herzen erkannt hat, mit der Zunge bezeugt, dann ist er ein Mu'min innerlich und äußerlich.

Falls er das aus Hartnäckigkeit nicht mit der Zunge bezeugt, dann nutzt ihm, was er mit seinem Herzen erkannt hat, nichts. Bei Allah, *tabāraka wa-ta'ālā*, zählt er zu denjenigen, welche Kufr der Gottesleugnung und Störrigkeit gegenüber IHM begangen haben. So war Pharao, sowie jeder anderer störriger Verleugner. Genauso haben auch die jüdischen Gelehrten das Prophetentum Muhammeds ﷺ erkannt und sie fanden seine Beschreibung in der Thora. Sie haben es aber aus Willkür und Neid verleugnet, so dass sie Kuffār geworden sind.

³ Der Satz „Die Bedeutung des Imān“ ist eine Hinzufügung vom Übersetzer um die Gliederung zu erleichtern.

⁴ Eine andere Übersetzung: Die Wahrheit des Imān...

⁵ Aya 12:17

⁶ Gemeint sind die Gesandten Allahs

Wer Kufr verbirgt und das Wort des Imān äußerlich zeigt, der ist ein Munāfiq (Heuchler), welcher die unterste Stufe der Hölle bewohnt.

Die Bezeichnung mit Imān vergeht nicht wegen den Sünden. Der Beweis dafür ist die Tatsache, dass die meisten Ayātu Taklīf⁷ mit der Erwähnung der Mu'minīn anfangen. Wie Allah, *tabāraka wa-ta'ālā*, z.B. sagt: „**Ihr, die den Imān verinnerlicht habt! Das Siyam (rituelle Fasten) wurde euch geboten.**“⁸ Jeder, der mit den Details der göttlichen Beauftragung angesprochen wird, wird unter der Bezeichnung Mu'min eingeführt.

Allah, *tabāraka wa-ta'ālā*, hat den Sündigen zur Reue aufgerufen indem ER sagt: „**Ihr, die den Iman verinnerlicht habt! Bereut ALLAH gegenüber.**“⁹ Er hat ihnen den Imān zugeschrieben und gleichzeitig hat ER ihnen die Reue geboten.

Die Muslime sind darüber einig, dass die Gottesdienstlichen Handlungen (‘Ibādāt) nur von den Mu'minīn gültig sind. Sie sind auch darüber einig, dass das Fasten, Gebet und Pilgerfahrt der Fussāq¹⁰ gültig sind. Sie bestätigten für die Sündigen was sie für die Mu'minīn bestätigt haben. Sie (die Fussāq) haben ein Anteil an der Beute und Geldstrafen. Die Muslime spenden für sie aus dem Bayt al-Māl¹¹, und sie beten für sie (wenn sie sterben). Die Fussāq werden in den Friedhöfen der Muslime begraben und die Muslime wünschen ihnen die Barmherzigkeit (Allahs) und sie scheuen sich nicht Du'a für sie zu machen und für sie die Vergebung Allahs zu erbitten.

Wenn man sagen würde: unterscheidet ihr zwischen dem Imān und dem Islām?

⁷ Ayātu at-Taklīf sind die Ayāt, in denen Allah etwas gebietet oder verbietet bzw. empfiehlt oder verpönt.

⁸ Āya 2:183.

⁹ Āya 66:8.

¹⁰ Singular Fāsiq Ein Muslim welcher großen Sünden begeht.

¹¹ Wortwörtlich „Haus des Eigentums“. Der moderne Begriff wäre „Staatshaushalt“.

Dann antworten wir: Man kann Islam sagen und damit den Imān meinen.¹² Islam kann auch für die äußerliche Unterwerfung und Ergebung, ohne die Wahrheit des Imān zu verinnerlichen, bedeuten. Allah, *tabāraka wa-ta'ālā*, sagt: „**Die Wüstenaraber sagten: "Wir glauben!" Sage ihnen: "Ihr glaubt nicht. Sagt lieber: Wir haben uns nur scheinbar ergeben."**¹³ Der Mu'min ist der Ergebene. Der Ergebene kann aber (manchmal) nicht Mu'min sein¹⁴. Demgemäß ist jeder Mu'min ein Muslim (ein Ergebener im sprachlichen Sinne) und nicht jeder Muslim ist ein Mu'min.¹⁵

Der zweite Punkt: Die Frage bezüglich den Sündigen unter den Mu'minīn.

Die Wa'diyya unter al-Khawāriġ, die Zaydiyya und die Mu'tazila sind der Meinung, wenn eine Person ihr ganzes Leben in der Gehorsamkeit gegenüber Allah, *tabāraka wa-ta'ālā*, verbrachte und nur eine einzige Sünde beging, welche sie nicht bereute, und danach ist diese Person Allah erkennend gestorben, dann wird sie (trotzdem) ewig in der Hölle mit den Polytheisten bleiben, welche weder glaubten noch eine gute Tat begingen.

Es ist merkwürdig, dass ihre Lehre besagt, dass die Handlungen Gottes gemäß den Gewohnheiten des Verstandes sind.¹⁶ Was sie sagten ist aber eine der verpönten Sachen im Verstand.

¹² Bezüglich dieser Frage gibt es zwei Erklärungen bei den Salaf Gelehrten. Während Imam Abū Ḥanīfa, Imam asch-Schāfi', Imam al-Bukhārī sowie andere der Meinung sind, dass der Imān und der Islam gleich sind, sind Imām Aḥmad und Andere der Meinung, dass der Islam und der Imān unterschiedlich sind. Imam Ibn Ḥaġġar überliefert die beiden Meinungen in seinem Werk Faṭḥ al-Bārī bei der Erklärung von dem Titel des Kapitels über den Ḥadīth von Ġibrīl.

¹³ Āya 49:14.

¹⁴ Der Scheinergebene, der sich nur äußerlich ergeben hat.

¹⁵ Wie im Fall der Heuchler. Sie waren Muslim, d.h. Ergebene im äusserlichen Sinne, aber keine Mumin.

¹⁶ Damit ist die Lehre von aṣ-Ṣalāḥ wa-l-aṣḥāḥ (Die Lehre des Guten und Besseren) gemeint, welche besagt, dass Allah nur die Sachen, welche der menschliche Verstand als Gut einstuft, tut. Diese Lehre wurde von den Mu'tazilla vertreten, die wiederum andere Gruppierungen beeinflusst haben. Die Ahl as-Sunna sagen aber Allah tut was er will, seine Handlung muss nicht gut in unserem Verstand sein. Der Verstand ist nicht der Maßstab, wonach man über Allahs Handlungen urteilen kann.

Da sie der Meinung sind, dass alle gute Taten durch eine einzige Sünde wegen der Widersprüchlichkeit vernichtet werden, warum vernichten sie nicht alle schlechten Taten durch eine einzige gute Tat. Würden sie das sagen, so hätten sie in diesem Fall eine Aussage Allahs als Beweis und zwar: **„Die guten Taten heben die bösen auf“**¹⁷

Sie klammern sich an manche Āyāt aus dem Koran. Die deutlichste unter ihnen ist die Aussage Allahs, *tabāraka wa-ta’ālā*: **„Und wer einen Mu’min vorsätzlich tötet, seine Vergeltung ist Ğahannam¹⁸, darin wird er ewig bleiben.“**¹⁹

Der Wortlaut dieser Āya kann unterschiedlich erklärt werden. Wir erwähnen in diesem Zusammenhang zwei Auslegungen.

Die erste Auslegung ist was von Ibn ‘Abbās رضي الله عنه überliefert. Er sagte, damit ist gemeint: Wer einen Mu’min tötet, während er die Tötung als Halal ansieht.²⁰

Die vorsätzlichen Tötung wird bei demjenigen entfesselt, der etwas beabsichtigt und ihn kann dabei nichts hemmen. Wer glaubt, dass die Tötung eine große Sünde ist, der kann durch seinen Trieb dazu gebracht werden, während sein Imān ihn hemmt, so dass er die Tat furcht- und mitleidhabend begeht.

Der tatsächlich vorsätzliche Mörder ist derjenige, welcher innerlich nichts hat, das seine Absicht trüben würde. Der Beweis dafür ist die Tatsache, dass Allah in Ayat al-Qiṣās²¹ die Regelungen und Formen der Vergeltung hinter dem Imān erwähnt hat.²² Den Mörder bezeichnete ER als Bruder (des Getöteten), welches aus der

¹⁷ Āya 11:114.

¹⁸ Die Hölle.

¹⁹ Āya 4:93.

²⁰ Und in diesem Fall ist der Mörder kein Muslim, denn etwas, das Ḥaram ist als Halal zu erklären ist Kufr. Viele Tafsir Gelehrten haben gesagt, dass dieser Vers sich nicht auf die Muslime bezieht.

²¹ Es sind die Verse, wo Allah die Vergeltungsgesetze im Falle von Tötung oder Verletzung festlegt.

²² Das heißt Allah spricht den Mörder auch mit „Ihr, die den Imān verinnerlicht habt!“ an.

Bruderschaft im Imān entnommen ist.²³ Allah empfiehlt auch die Vergebung dem Mörder gegenüber und ER hat die Strafe in diesen Āyāt nicht erwähnt und umgekehrt in den Āyāt, wo er den Mörder mit der Hölle droht, hat er nie die Regelungen der Vergeltung behandelt.²⁴ Das war die erste Erklärung.

Die zweite Auslegung. Der Wortlaut der göttlichen Aussage: „**darin wird er ewig bleiben**“²⁵ weist in der offenkündigen Bedeutung auf die Endlosigkeit hin. Es ist aber auch denkbar, dass damit die langen Perioden gemeint sind, auch wenn sie ein Ende haben. In dem Etikett mit den Königen wünscht man manchmal dem König die Ewigkeit. Man mag sagen: Möge Allah den König der Könige verewigen. Würden sie das wortwörtlich meinen, dann würde man sie bestrafen, weil sie das Unmögliche wünschen.²⁶

Der unwiderlegbare Text bezüglich der Verzeihung Allahs gegenüber den Sündigen ist aber die Aussage Allahs, *tabāraka wa-ta'ālā*: „**Gewiß, ALLAH vergibt nie, dass Ihm gegenüber Schirk betrieben wird! Doch ER vergibt, was (an Verfehlungen) geringer ist als dies, wem ER will.**“²⁷ In dieser Āya meint Allah nicht die Vergebung denjenigen gegenüber, die Reue gezeigt haben. Denn wäre das die gewollte Bedeutung, dann würde es kein Unterschied zwischen der Beigesellung und den anderen Sünden geben, da dem Polytheist (Muschrik) auch vergeben wird, falls er (den Schirk verlässt) und Reue zeigt.

Was die Sündigen unter den Mu'minīn betrifft, welche ohne Reue gestorben sind, so ist ihr Schicksal im Verborgenen. Wenn Allah es will wird ER ihnen verzeihen oder ein Fürsprecher (Schāfi') für sie bei IHM zulassen. Und wenn ER will wird er

²³ Allah sagt im Koran: Ihr, die den Iman verinnerlicht habt! Euch wurde Qiṣās für die Getöteten geboten: "Der Freie für den Freien, der Sklave für den Sklaven und das Weibliche für das Weibliche." Und wem von den (Konsequenzen für die Tötung) seines Bruders etwas erlassen wird, dann gilt die Forderung (der Entschädigungszahlung) nach dem Gebilligten und die Bezahlung an ihn Ihsan gemäß. Dies ist Erleichterung von eurem HERRN und Gnade. Also wer danach übertritt, für den ist qualvolle Peinigung bestimmt. Āya 2:178.

²⁴ Was zeigt, dass die Erste Āya um die Kuffar geht und die zweite Āya die Mu'minīn behandelt.

²⁵ Āya 4:93.

²⁶ Die zweite Auslegung stimmt mit dem Glauben der Ahl as-Sunna, welches besagt, dass die großen Sünder, falls sie in die Hölle kommen, nicht ewig dort bleiben.

²⁷ Āya 4:48.

sie ihrer Sünde entsprechend in der Hölle bestrafen, dann werden sie errettet und die große Belohnung bekommen. Der Gesandte Allahs ﷺ sagte: **„Keiner, welcher eine Stäubchen Īmān im Herzen hat, wird in der Hölle bleiben.“**²⁸

Der dritte Punkt: Über die Zu- und Abnahme des Īmān

Die Gelehrten der früheren Generation (Salaf) waren der Auffassung, dass der Īmān Erkenntnis im Herzen, Bestätigung mit der Zunge sowie Handlung nach den Grundsäulen ist. Solche haben die guten Taten unter dem Begriff Īmān eingeführt. Das ist akzeptabel, da Allah, *tabāraka wa-Ta'āla*, das rituelle Gebet Īmān genannt hat, und zwar in seiner Aussage: **„Und es gebührt ALLAH nicht, dass ER euren Īmān(euer rituelles Gebet) verloren gehen lässt.“**²⁹

Wer Īmān für alle Taten/Gehorsamkeiten benutzt, der sagt gemäß seiner Grundlagen (Usūl): Der Īmān nimmt mit mehr Guten Taten zu und umgekehrt ab.

Wer sagt, der Īmān ist nur der Glaube (ist der Auffassung): Wenn man Wissen hat und richtig erkannt hat (Īman verinnerlicht hat), dann unterscheidet sich (in seinem Fall) die „Für Wahr Haltung“ nicht durch die Taten.

Der Vernünftige zügelt seine Gemütlichkeit und sein Vergnügen, da er weiß, dass der Tod existiert. Derjenige, welcher mit den Gelüsten beschäftigt ist und seiner Begierde nachgeht, weiß auch genau, dass es den Tod gibt, jedoch zwingt ihn seine Triebseele, das zu tun was er tut.

Im vierten Punkt kommen diesbezüglich noch zusätzliche Erklärungen, welche die Schwierigkeiten aufheben und den Scharfsinnigen erstaunen lassen.

²⁸ Überliefert von Imam al-Bukhāri im Kapitel von at-Tawhīd Ḥadīth Nr: 6956; und Kapitel über al-Īmān, Ḥadīth Nr: 21 und bei Imam Muslim in Kapitel über den Īman: Ḥadīth NR: 132. Sowie in anderen Ḥadīthsammlungen.

²⁹ Āya 2:143.

Der Vierte Punkt: Über die Aussage der Salaf „Wir sind Mu’minūn inSchā’a Allah „

Ich erwähne hier ein Geheimnis, worauf ich in dieser gesegneten ‘Aqīda nicht verzichten kann.

Die Mehrheit der Ahlu Sunna haben ein richtiges ‘Aqd³⁰ im Dīn bezüglich des Geglaubten, wie ER in sich ist³¹. Jedoch ist ihr Glauben kein Wissen. Das Geglaubte wird nicht notwendigerweise erkannt und die Mehrheit der Menschen besitzen nicht die detaillierten Beweise.

Würde man diejenigen, welche man Imame nennt, geschweige denn die Massen, nach dem Beweis von einer einzigen Grundlage fragen, so würden sie ratlos bleiben.

Da die Wissenschaften nur durch Beweise belegt sein können und nicht notwendigerweise erkennbar sind, und nicht jeder Redner die Beweise besitzen kann, so weiß man, dass die Mehrheit der ‘Uqūd keine Erkenntnisse sind, sondern es sind fest verankerte festgelegte und richtige ‘Uqūd.

Allah hat seine Schöpfung nicht damit beauftragt, die Wahrheit der Gotteserkenntnis und die Gewissheit im Dīn zu erreichen.³² Der Beweis dafür: Die Ersten (die Ṣaḥāba) wurden nicht beauftragt nach den detaillierten Beweisen zu suchen, sondern von ihnen wurde verlangt, einen Glauben zu verinnerlichen, eine Bekenntnis auszusprechen und Gebote zu befolgen. Falls sie bis zum Tod an diesem Glauben festhalten, so sind sie von den geretteten Gewinnern, wie der

³⁰ ‘Iqd (plural. ‘Uqūd) oder ‘Aqd bzw. ‘Aqīda (plural. ‘Aqā’id), wortwörtlich: Das Gebundene. Fachspezifisch bedeutet ‘Iqd der Glaube, was man in dem Herzen bildlich gebunden hat. Man unterscheidet zwischen dieser Art vom Glauben, welcher auf natürlicherweise geschieht und dem Glauben, welchen man durch Wissen erlangt. Der Autor erklärt, dass die einfachen Muslime und normalen Gelehrten, die kein tiefes Wissen im Bereich von ‘Aqīda haben, an den Grundsätzen des Islam auf eine einfache Weise glauben. Sie schenken glauben an den Propheten ﷺ und verinnerlichen in ihren Herzen die Fürwahr Haltung von allem, was er gebracht hat, jedoch können sie nicht, wie die Gelehrten, die einzelnen Punkte in der ‘Aqīda beweisen und sie gegen die Scheinargumente und Vorwürfe verteidigen.

³¹ Gemeint ist Grundwissen, dass jeder Muslim bezüglich Allah hat wie z.B. Allmacht, Allwissen, Gerechtigkeit etc.

³² Man kann aber hohe Stufen von der Gotteserkenntnis und Gewissheit im Dīn erreichen, wenn man sich an den Geboten Allahs festhält und die Triebseele zügelt sowie die Charaktereigenschaften des Propheten ﷺ nachahmt.

Gesandte Allahs ﷺ sagte: „Wessen letzte Aussage, ‚Es gibt keine Gottheit außer Allah‘ war, der tritt in das Paradies ein.“³³

Die Erkenntnis Besitzenden in der Welt sind also eine Minderheit. Der Rest sind Leute von ‘Aqā’id.

Wenn der feste Glaube (‘Aqd) nicht in Form von einem Wissen ist, dann ist er unfassbar. (In diesem Fall) weiß man nicht, ob der feste Glaube (‘Aqd), welchen man verinnerlicht hat, so ist, wie verlangt oder ob er unter der (gewollten) Grenze liegt. (In diesem Fall) kann der feste Glaube (‘Aqd) Opfer des Zweifels und Scheinverdacht sein. Und weil es so ist, wurde es demzufolge empfohlen zu sagen: Wir sind Mu’minūn inschā’a Allah. Der Gotteskenner (Arif) kann auch einen Zustand erleben, in welchem er die Gewissheit nicht spürt. Das ist die (plausible) Erklärung des Zusatzes.³⁴

Dieser Grundlage zufolge nimmt den Imān durch die guten Taten zu bzw. durch die schlechten Taten ab. Wessen Glaube ein ‘Aqd ist, der festigt ihn (den ‘Aqd) durch die Beharrung auf der Gehorsamkeit (gegenüber Allah). Und wenn er regelmäßig sündigt, dann wird (die Sünde) sein ‘Aqd, und sowas spürt die Mehrheit der Menschen innerlich³⁵.

³³ Dieser Ḥadīth wurde von Imam Tirmidhī (Nr. 899) und Abu Dawud (Nr. 2709) überliefert. In einem ähnlichen Wortlaut wurde er von Imam Muslim in seinem Ṣaḥīḥ (Nr. 38) überliefert.

³⁴ Mit dem Zusatz ist der Satz: Inschā’a Allah gemeint. Man bestätigt, dass man Mu’min ist jedoch begrenzt man diese Aussage mit Inschā’a Allah. Imam al-Baqillānī sagt diesbezüglich, man darf nur Inschā’a Allah sagen, wenn man die Zukunft meint, da man nicht weiß, ob man als Mu’min sterben wird, genauso darf man nicht sagen ich bin sicher (ḥaqqan) ein Mu’min und man würde damit die Gegenwart meinen. Vgl. al-Qādī Abū Bakr al-Baqillānī, 2000 Also bei den Ashā’aris darf man „Ich bin Mu’min“ ohne Inschā’a Allah sagen, damit soll man aber nur die Vergangenheit und die Gegenwart meinen. Der Zusatz Haqqan (Wirklicher) darf man laut Imam al-Ash’ari nicht sagen, weil nach seiner Definition der Haqqīqī Mu’min (Der Wirkliche Mu’min) ist derjenige, der schon bei im Wissen von Allah ﷻ als Mu’min stirbt.

³⁵ Und dies schadet seinem Iman.

Literaturverzeichnis

al-Qādī Abū Bakr al- Bāqīllānī. (2000). *Al-Inṣāf*. Kairo: al-Maktaba al-Azhariyya .

as-Subkī, T. a.-D. (1992). *Tabaqāt aš-Šāfi'iyya al-Kubrā*. Kairo: Haġar li-Tiba'a wa-Našr.